

# Ein beglückendes Klangspektakel

Wiederaufführung der «Einsiedler Messe» in der Klosterkirche Einsiedeln: viel Publikum und grosser Applaus

Am Sonntag wurde die «Einsiedler Messe» nach 192 Jahren wieder einmal in ihrer Gesamtheit in der Klosterkirche aufgeführt. Das Gemeinschaftsprojekt von Stiftschor, Männerchor und Frauenchor sowie dem verstärkten Orchesterverein unter der Gesamtleitung von Pater Lukas Helg begeisterte das Publikum.

Abt Urban Federer persönlich begrüßte die Konzertbesucher mit sympathischen Worten. Musikfreunde aus nah und fern füllten die Klosterkirche bis auf den letzten Platz, sodass nicht allen ein Sitzplatz blieb. Mit verschiedenen Argumenten versuchte er zufällig anwesende Kirchenbesucher doch zum Bleiben zu animieren. Und so viel sei bereits vorweggenommen: Sie hatten ihr Bleiben keinesfalls zu bereuen!

Von Andrea Kälin

Nach fast 200 Jahren erklang nun also die gross angekündigte, umfangreiche «Einsiedler Messe», welche ursprünglich 1826 zur Primiz von Pater Gall Morel, einem Einsiedler Mönch, beim italienischen Komponisten Giovanni Simone Mayr in Auftrag gegeben worden war, ausgerechnet am Todestag des Erschaffers an dem Ort, für den sie eigentlich geschrieben worden war, wieder in ihrer Gesamtheit.

Es ist dem Mut und der Initiative des nach 42 Jahren abtretenden Stiftskapellmeisters Pater Lukas Helg zu verdanken, dass es überhaupt erst dazu gekommen ist, dieses Werk, dessen Autograph ja sogar in der klostereigenen Musikbibliothek lagert, aus dem Dornröschenschlaf zu holen. Während über einer Stunde boten die gegen 200 Aufführenden, nach monatelangen intensiven Proben, ein phantastisches Gemeinschaftswerk, welches einen trotz der Kälte in der



Boten ein wahrhaftiges Klangerlebnis: Der verstärkte Orchesterverein, Stiftschor sowie Männer- und Frauenchor.

Foto: Franz Kälin

Stiftskirche alles andere als kalt liess.

## Selbst Solisten aus der Region

Da waren zum einen vier überzeugende Gesangssolisten, welche häufig als äusserst harmonisches Quartett zum Einsatz kamen, mit der Sopranistin Angela Studer, zugleich Dirigentin des Einsiedler Männerchors, der gebürtigen österreichischen Altistin Lisa Weiss, dem Tenor Lukas Albrecht aus Brunnen und dem Arther Bassisten Jonathan Prelicz. Schön, dass auch Solisten aus der Region für solche Projekte engagiert werden können.

Andererseits ein rund 120-köpfiger Chor zusammengesetzt aus dem Stifts-, dem Frauen- und dem Männerchor, der aufgrund der Masse zwar hie und da mit Abstimmungsproblemen kämpfte, jedoch mit sattem Volumen sowie klarer Artikulation überzeugte. Das rund 60-köpfige Orchester wurde nicht

minder gefordert und hatte es mit der Kälte und damit mit der Intonation nicht immer leicht. Mehrere Instrumente wie Violine (Meinrad Kuchler), Querflöte (Franziska Stäubli), Klarinette (Felix Ochsner) oder Waldhorn (Andreas Theiler) kamen verschiedentlich zu glanzvollen Soloeinsätzen.

Musiziert und interpretiert wurde von allen Mitwirkenden äusserst ausdrucksstark und mit viel Herzblut. Der 74-jährige Pater Lukas Helg leitete die musikalischen Geschehnisse mit vollem Einsatz und grosser Leidenschaft.

## Von Mayr und von Donizetti

Die traditionell fünfsätzige Messe wurde mit einem packenden Kyrie in c-Moll eröffnet. Das vierteilige, berührende Gloria war geprägt von verschiedenen Tempi (Allegro, Andantino und Andante), einem «Gratias» des Solistenquartetts, bei dem sich dieses richtiggehend entfalten konnte und einem

«Qui tollis» mit einem ergreifenden Duett von Sopran und Tenor. Imposant dann das textreiche und damit ausgedehnte fünfteilige Credo mit zwei Abschnitten aus der Feder von Mayrs Schüler, dem italienischen Opernkomponisten Gaetano Donizetti, die sich vom Charakter her bestens in Mayrs Werk integrieren liessen. Sanctus und Benedictus waren geprägt von einem Wechselspiel zwischen einzelnen Solisten, von denen Höchstleistungen verlangt wurden und dem Hosanna mit reinen Chorpässagen. Von berührender Intensität dann das abschliessende Agnus Dei mit eindrucklichen Phrasen der Altistin und des Bassisten und einer Temposteigerung vom Andantino bis zum Presto.

Die Nähe zur Oper war unverkennbar und die Messe wirkte, wie von Pater Lukas Helg vorausgesagt, eher wie ein Oratorium und war dank Wechsels in Tonarten, Stimmungen und Tempi enorm vielfältig, spannend und eingängig.

## Mozart als Zugabe

Dass Wolfgang Amadeus Mozarts «Te Deum» (KV 141) nebst dem wahren Klangspektakel Mayrs etwas in den Hintergrund gedrängt wurde, mag verkraftet werden. Mozarts wohlklingende, kurze Komposition, mit mal düsteren, dann aber sofort wieder heiteren Elementen, bei dem sich die vier Solisten nochmals von ihrer besten Seite zeigen konnten und sich mit satten Chorpässagen abwechselten, konnte vielmehr wie eine überzeugende Zugabe aufgefasst werden.

Damit erlebte das Klosterdorf am ersten Adventssonntag mit der Aufführung dieser Meisterwerke wohl etwas vom kulturell bedeutsamsten in diesem sich zu Ende neigenden Jahr, was nur dank grosszügiger Unterstützung zahlreicher Gönner und viel Fronarbeit Einzelner möglich ist.

Die Konzertbesucher belohn-

ten die beeindruckende Gesamtleistung nach einer kurzen, wenige Sekunden dauernden Stille mit verdientem, langanhaltendem Applaus und warteten sogar mit stehenden Ovationen auf. Der musikalische Gesamtleiter Pater Lukas Helg wurde richtiggehend gefeiert, wirkte zwar etwas erschöpft, aber glücklich. Zum Ende seiner Stiftskapellmeisterzeit hat er sich mit dieser Aufführung das grösste Geschenk wahrlich selber gemacht!

Allen, welche dieses Hörerlebnis verpasst haben, bietet sich am kommenden Sonntag, 9. Dezember, um 18.30 Uhr, noch eine zweite und letzte Gelegenheit dazu.

## Zwei Mönche im Museum Fram

Mitg. Zwei Mönche aus dem Kloster Einsiedeln stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung des Fram-Clubs von Donnerstag, 6. Dezember, um 20 Uhr, im Museum Fram: Pater Lukas Helg und Pater Gall Morel. Der eine hat soeben die «Einsiedler Messe» aufgeführt und wird das am nächsten Sonntag gleich noch einmal tun, dem andern wurde dieses Werk von Giovanni Simone Mayr 1826 zur feierlichen Primiz geschenkt.

Der überaus talentierte und vielseitige Pater Gall Morel war nicht nur als Priester, Lehrer, Autor oder Redaktor äusserst aktiv, sondern legte auch den Grundstein zur Musikbibliothek des Klosters, der Pater Lukas Helg vorsteht. Über seine 42 Jahre als Musikbibliothekar und Stiftskapellmeister, aber natürlich auch über die beiden Aufführungen der «Einsiedler Messe» gibt er im Gespräch mit Walter Kälin Auskunft. Heinz Nauer, der Haus-Historiker des Museums Fram, macht das Publikum mit Pater Gall Morel näher bekannt, dem – so steht es im Professbuch – «universalsten Geist, den das Stift besessen».

## Den Rundweg ausgeleuchtet

Laternenweg des Verkehrsvereins Unteriberg

Gegen Hundert Leute eröffneten am Freitagabend bei kühler und nasser Witterung zusammen mit den Verantwortlichen des Verkehrsvereins Unteriberg den Laternenweg in Unteriberg.

K.S. Zum zweiten Male konnte in Unteriberg der Laternenweg des Verkehrsvereins unter der Federführung von Ortsleiter Franz Käser eröffnet werden. Die Schüler der fünften Primarklasse der Gemeindeschule Unteriberg haben in den letzten Wochen unter der Anleitung von Therese Greter 24 verschiedene kleine Laternen gebastelt. In den nächsten Ta-

gen kommen bei den Wegweisern an der Riedstrasse und bei der Minsterbrücke noch deren zwei dazu. Irma, Rolf und Pia Dettling sowie Jacqueline und Marlène Holdener kreierte zudem drei wunderbare grosse Laternen als Leuchtpunkte beim Zusammenlauf der Minster und der stillen Waag sowie bei den Ausgangspunkten des Winterwanderweges beim Roten Steg und bei der Sägenbrücke. Sonja und Heiri Kälin erstellten bei der Turnhalle Herti zudem eine grosse Naturholzlaterne.

## «Vielleicht bald Laternenstadt»

Schon am Nachmittag waren Präsident Rolf Dettling und Wegmeister Walter Holdener im Einsatz, um Zelte, Tische und Bänke aufzustellen. Bei kühler und nasser Witte-

lung besammelten sich dann am Abend um 18 Uhr rund zwei Dutzende Kinder und etwa doppelt so viele Erwachsene bei der Sägenbrücke zur feierlichen Eröffnung des Laternenweges. Rolf Dettling begrüßte die Gäste im Namen des Verkehrsvereins Unteriberg und bedankte sich bei den Helferinnen und Helfern sowie den Sponsoren. Er wies zudem auf einige aktuelle Tätigkeiten des Verkehrsvereins hin. Ortsleiter Franz Käser, der geistige Vater des Laternenweges, führte in seiner kurzen Ansprache aus: «Sagt es weiter, dass wir einen so schönen Laternenweg in Unteriberg haben. Vielleicht werden wir bald mal zu einer Laternenstadt.»

Feine Guetzi und Backwaren sowie Getränke wie Punsch oder Kaffees avec und sans aus dem Chessi fanden dankbare Abnehmer. Chorleiterin Yvonne Briker verschönerte die adventliche Stimmung unter den aufgestellten Zelten zusammen mit toll vorgetragenen Liedern der Kinder und Jugendlichen. Qualität und Vielfalt begeisterten die Besucherinnen und Besucher. Wunderbar gemacht, liebe Kinder!

## Bis am 6. Januar beleuchtet

Die Laternen sind nun auf dem 700 Meter langen Rundweg entlang der Minster und der stillen Waag jeden Abend bis am 6. Januar von 17 bis 22 Uhr beleuchtet. Freiwillige Helferinnen und Helfer werden ein Augenmerk auf die Funktionstüchtigkeit werfen. Je nach Witterung werden die Leuchtpunkte für unterschiedliche Stimmung in der Landschaft sorgen.



An den Einstiegsorten zum Laternenweg weisen grosse Laternen als Leuchtpunkte den Weg. Foto: Konrad Schuler

## Die nachhaltige Energie fördern

Die Grünliberalen reichten die «Geld zurück»-Initiative ein

Die Bürger wollen mit nachhaltiger Energie «vorwärtsmachen». Davon sind die Grünliberalen Kanton Schwyz überzeugt. Gestern reichten sie bei der Staatskanzlei 2400 Unterschriften ein, mit denen genau das gefordert wird.

GLP Schon die Bezirksversammlungen, wo der sogenannte «Energie-Fünfliber» überall mit grossem Mehr angenommen worden ist, haben gezeigt, dass die Bürger und Bürgerinnen für mehr Nachhaltigkeit im Energiebereich vorwärtsmachen wollen. Dies hat nun die Unterschriftensammlung für die «Geld zurück»-Initiative bestätigt. Etwa acht von zehn angesprochenen Personen haben schon nach kurzer Erläuterung das Anliegen der Initiative bejaht und noch auf der Strasse unterschrieben. Natürlich hat auch die Unterstützung diverser politischer Gruppierungen, Personen und Vereine geholfen.

So kamen mehr als 2400 Unterschriften zusammen – und noch immer kommen weitere unterschriebene Bögen per Post an. Mit einer gesunden Portion Stolz blicken die Grünliberalen auf die erfolgreiche Unterschriftensammlung für ihre erste Volksinitiative im Kanton Schwyz zurück.

## Sauerstoff für die Wirtschaft

Überzeugt hat auch, dass dank der Initiative dereinst die Gelder der Schweizer CO<sub>2</sub>-Abgabe auf Brenn-



Gestern Montag reichten die Grünliberalen Kanton Schwyz ihre Initiative «Geld zurück» bei der Staatskanzlei ein (rechts Staatsschreiber Mathias Brun). Foto: zvg

stoffe, welche heute in Bern liegen bleiben, wieder in den Kanton zurückfliessen. Daher ja auch der Name «Geld zurück in den Kanton Schwyz». Über die damit unterstützten Energieprojekte, zum Beispiel für Haussanierungen und erneuerbare Energie, fliesst das Geld auch durch die Schweizer Wirtschaft und jeder Förderfranken löst zudem das Mehrfache an Zusatzinvestitionen aus. «Geld zurück» ist also reiner Sauerstoff für die Schweizer Energie- und Baubranche.

Nun kann das Schweizer Stimmvolk bald über die von den Initianten vorgeschlagene Änderung im Energiegesetz abstimmen und damit die Weichen für eine positive Energie- und Wirtschaftszukunft stellen. Die grosse Unterstützung bei der Unterschriftensammlung und die vielen positiven Stimmen zu dieser Initiative haben gezeigt, dass die Grünliberalen mit ihrer Idee auf dem richtigen Weg sind.